

Rechnung thäte, so sollte ein Amtmann auf dem Schlosse dabei sitzen und zuhören.“ Aber um die Mitte des Jahrhunderts erscheint auch, wie schon oben erwähnt wurde, das „Jacobs-Spital“ als mehrfach begründete Stiftung, deren ursprüngliche Geschichte allerdings etwas dunkel ist. Im Jahre 1456 machte ein Johann Terrenbach (Dörbach), Pfarrer zu Dresden, mit einem von ihm erkauften Hofe „zu Poppewitz an dem See gelegen,“ eine Stiftung zu einem neuen Spital und zu einer elenden Herberge „Gott zu Lobe und zu Hilfe und Trost seiner Seele und aller, die hierzu thun oder gethan haben.“ Außerdem gab und eignete er zu demselben Zwecke noch einen Weingarten zu Röttschenbroda „unter dem Berge, der etwan Taschenberg geweest ist.“ Ihm schlossen sich als Förderer seiner Stiftung an ein Peter Sporer, ebenfalls mit einem Weinberge zu Röttschenbroda, ein Tiese von der Lußenitz mit neun Scheffeln Kornes alten Maasses („zu Medigau auf der Mühle“), eine Pockelinn mit einem Malter Kornes auf einer Mühle zu Poppewitz, nach ihrem Tode fällig, und Mathes Mierisch mit zehn Groschen auf einem Garten vor dem Frauenthore. Zu sämtlichen, dem genannten Spital und „elenden Hause“ gemachten Stiftungen, gab der Churfürst von Meissen aus im Jahre 1459 die nachgesuchte Bestätigung, „als ein christlicher Fürst jederzeit bereit, Werke der Barmherzigkeit und zu gemeinen Nutzen zu fördern und zu mehren,“ wie es in der Urkunde heißt, die uns zugleich über Zweck und Art der Stiftung nähere Auskunft giebt. Es sollten darin Pilger und andere arme Wanderer, die sich verspätet hatten und andere bequeme Herberge nicht finden konnten, Herberge und über Nacht Leibesnahrung haben. Es wird diese Stiftung von Hasche und Anderen als die eines neuen Hospitals zu St. Jacob bezeichnet, was nach der Lage des hierzu bestimmten Hofes zu Poppitz auch wahrscheinlich erscheint, obgleich Weck genannte Stiftung des Terrenbach*) für den Ursprung einer ersten und älteren „Wallfahrtsbrüder-Kapelle zu St. Jacob“ erklärt, „wobei ein kleines Hospital und beydes stracks fürm Seethore an der Ecke der Dippoldiswaldischen Straße gelegen,“ und von welchem zu Weck's Zeit keine Spur mehr vorhanden war. „Das hohe oder große Hospital zu St. Jacob“ vor dem Wilsdruffer Thore beginnt nach Weck seine Geschichte erst mit dem Jahre 1535, wo es vom Herzog Georg fundirt und die Zubehörungen des mittlerweile eingegangenen Hospitals St. Jacob vor dem Seethore ihm zugeeignet wurden. Doch ist in der Fundationsurkunde des Herzogs Georg vom Jahre 1536 ausdrücklich von einem neuerbauten Hospital am See und von einem älteren an demselben See gelegenen, die Rede, „vor die Pilgrim, so St. Jacob besucht,“ dessen Zubehörungen zu ersteren geschlagen wurden, „weil dieselbige Wallfahrt durch die lutherische Lehre gänzlich abgetommen.“**) Dieses alte, auf diese Weise eingegangene Jacobs-Spital ist ohne Zweifel dasselbe, welches durch die Stiftung des Pfarrers Terrenbach entstand; dasselbe lag aber, wie schon aus der churfürstlichen Bestätigung von 1459 hervorgeht, nicht vor dem See, sondern „vor dem willischen Thore neben dem See“ und war derselbe Spittel, welcher schon zwei Jahre nach der Stiftung des Pfarrers Terrenbach mit Kapelle und Altar

*) Siehe Weck S. 280 und 286. An ersterer Stelle läßt der Chronist das Hospital vor dem Seethore 1535, an der anderen 1532 abbrennen.

**) Vergleiche den nächsten Abschnitt 16. Jahrhundert, wo von der Gründung des neuen Jacobs-Spitals weiter die Rede sein wird.